

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Allgemeine Physiologie der Muskeln und Nerven

Rosenthal, Isidor

Leipzig, 1899

Vorwort

VORWORT.

Die vorliegende neue Bearbeitung der „Allgemeinen Physiologie der Muskeln und Nerven“ ist von mir auf das sorgfältigste durchgesehen, entsprechend dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft ergänzt und, wo es erforderlich schien, abgeändert worden.

In dem seit der ersten Auflage verflossenen Zeitraum haben zahlreiche Forscher eine reiche Fülle von Untersuchungen veröffentlicht, durch welche unsere Kenntniss dieses Zweiges der Physiologie wesentlich vertieft und erweitert worden ist. Trotzdem sind die eigentlichen Grundlagen auch heute noch im wesentlichen dieselben, wie sie um die Mitte unsers Jahrhunderts von Ed. Weber, Helmholtz und Du Bois-Reymond geschaffen worden sind. Ich konnte deshalb die Eintheilung des Stoffes unverändert lassen; dagegen wurden einzelne Abschnitte ganz umgearbeitet, an andern Stellen Mängel verbessert, Lücken ausgefüllt und die Ergebnisse der neuen Forschungen eingefügt. Durch Streichung und passende Kürzung sowie durch geringe Aenderungen im Druck konnten die neuen Zusätze Aufnahme finden, ohne den Umfang wesentlich zu vermehren.

Entsprechend der Aufgabe des Buches, welches bestimmt ist, den angehenden Fachmann in diesen

schwierigen Abschnitt der Physiologie einzuführen, aber zugleich allen denjenigen zu dienen, welche als Vertreter anderer Wissensgebiete sich über den Gegenstand wegen seines allgemeinen Interesses belehren wollen, habe ich mich bemüht, die Darstellung, unter vollständiger Wahrung eines streng wissenschaftlichen Standpunkts, so zu gestalten, dass sie auch ohne Vorkenntnisse verständlich sei. Im letzten Kapitel, welches von den nervösen Centralorganen handelt, habe ich mir die Aufgabe gestellt, von den Leistungen dieser Organe eine allgemeine Vorstellung zu geben, ohne auf Einzelheiten einzugehen, die in das Gebiet der speciellen Physiologie des Nervensystems gehören.

Diesem Charakter des Buches entsprechend habe ich auch alle gelehrten Nachweise, Citate u. dergl. unterlassen und habe nur spärlich die Namen von Forschern genannt, denen die einzelnen Thatsachen zu verdanken sind. Es kam mir vor allen Dingen darauf an, möglichst klar dasjenige zu geben, was allgemein als wahr anerkannt ist. Wo dies nicht anging, sollte der Leser nicht darüber im Unklaren bleiben, dass ich ihm Hypothesen vortrage. Diese sind bei der Darstellung nicht zu entbehren, wenn man mehr geben will als eine Aufzählung unzusammenhängender Einzelheiten. Wohl aber ist es Pflicht des Autors, sie von dem thatsächlich Feststehenden so scharf zu trennen, dass Misverständnisse über die Natur des Vorgetragenen ausgeschlossen sind.

Erlangen, im December 1898.

I. R.